

Erste Beobachtung der Stummellerche *Calandrella rufescens* in der Schweiz

Am Morgen des 28. April 1989 entdeckte ich am Rande eines Ackers im Wauwilermoos LU eine kleine Lerche. Sie war auf Nahrungssuche und bewegte sich meist in geduckter Haltung relativ langsam. Auf grössere Bewegungen von mir reagierte sie mit Stillstehen; offenbar verliess sie sich auf ihre Tarnfärbung. Sie flog nur einmal ganz kurz auf, landete aber sofort wieder. Als nahe bei ihr eine Feldlerche zu singen begann, antwortete sie mit einigen kurzen Rufen, die deutlich höher und kürzer klangen als bei der Feldlerche. Die auffallend gleichmässige dunkle Längsfleckung (als durchgehendes breites Band über die Brust) und der sehr kurze Schnabel deuteten darauf hin, dass es sich um eine Stummellerche handelte.

Ich meldete meine Feststellung sofort Ruedi Wüst. Zusammen mit Peter Lustenberger konnte er die Lerche am Abend, zusammen mit Hans Schmid am folgenden Morgen (29. April) auf anderen Äckern und auf Wiesland in der Umgebung beobachten, letztmals etwa um 14 Uhr.

Während meiner Beobachtungen am späten Nachmittag des 28. April näherte ich mich mit Fernrohr und Feldstecher der Stummellerche bis auf 5 m, und ich konnte genaue Skizzen machen. Folgende Merkmale fielen auf: Der Kopf war rundlicher als bei der Kurzzeihenlerche; der Augenstreif war schwach und zog sich hinter dem Auge nicht nach unten; die Ohrdecken waren etwas brauner als das übrige Gefieder und kaum hell umrandet; die Spitzen der Handschwingen kamen deutlich unter den Schirmfedern hervor (bei der Kurzzeihenlerche sind sie nicht oder nur knapp zu sehen); die Fleckung über der Brust zog sich seitlich nach unten und war teilweise auch noch unter dem Flügel sichtbar; an den Kropfseiten waren auch bei gestrecktem Kopf keine Andeutungen von dunklen «Kalendarflecken» zu sehen; der ganze Vogel war graubraun.



Abb. 1. Stummellerche im Wauwilermoos. Aufnahme R. Wüst.

Die Stummellerche ist Brutvogel in Nordafrika, in Spanien von S nach N bis zum Ebrodelta und vor allem im asiatischen Raum. Als Stand- oder Strichvogel ist sie nur sehr selten in nördlicheren Gegenden zu sehen. Nach Glutz von Blotzheim & Bauer (Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 10, Passeriformes 1. Teil, 1985) wurde sie bis jetzt in Belgien, auf Helgoland (D) und in Polen je einmal beobachtet (in Polen handelte es sich um einen Flug von etwa 50 Exemplaren). Weitere Beobachtungsmeldungen stammen aus Italien, England, Irland und Finnland. Die letzte nördliche Beobachtung wurde am 27./28. April 1986 bei Falsterbo, Skåne, in Schweden gemacht (N. Kjellén & A. Brodin in Hirschfeld, Vår Fågelvärld 46, 441–456, 1987). Es fällt auf, dass fast alle diese Beobachtungen auf Inseln oder in Meeresnähe gemacht wurden, wodurch unsere Beobachtung einen besonderen Stellenwert erhält.

Werner Burri,
Kreuzmatt 9, 6242 Wauwil

Bienenfresser *Merops apiaster* über- sommern im Bündner Rheintal

Vom 1. Juni bis zum 10. September 1989 konnten im Churer Rheintal zwischen Landquart-Fabriken und Trimmis regelmässig Bienenfresser beobachtet werden (Abb. 1). Das Gebiet liegt am nördlichen Ende der von Braun-Blanquet definierten inneralpinen Trockenzone. Die Beobachtungsorte liegen auf Meereshöhen von 525 bis 680 m.

Die erste Gruppe vom 1. Juni umfasste etwa 20 Vögel und wurde gleichzeitig von verschiedenen Beobachtern gemeldet (Frau E. Bühler, P. Spreiter, E. Hofmänner, Frau D. Künzli). Die Bienenfresser hielten sich an diesem regnerischen Abend ab etwa 18.00h mitten in Zizers in Parkanlagen und Obstgärten auf. Am folgenden Tag, dem 2. Juni, konnten wir in den Weinbergen oberhalb des Dorfes gleichzeitig mindestens 29 Vögel zählen. Bis Ende Juni sank die Zahl der anwesenden Vögel deutlich ab. Die ortsansässigen Ornithologen beobachteten die Bienenfresser am 20. Juni zum letzten Mal. Erst nachträglich wurde bekannt, dass einzelne Vögel den ganzen Sommer über einen Schlafplatz in Zizers aufgesucht hatten. Diese Daten stammen von Frau Künzli, einer zuverlässigen Beobachterin, in deren Garten der Masseneinflug am 1. Juni stattgefunden hatte. In der 2. Augusthälfte wurden dann zwischen der Trimmiser Allmend und den Feldern bei Landquart-Fabriken an verschiedenen Tagen Gruppen von 10–12 Bienenfressern festgestellt. Die Beobachtungen lassen keine Schlüsse über das Vorhandensein von Jungvögeln in diesen Gruppen zu. Es ist somit nicht bekannt, ob die Bienenfresser im Sommer 1989 im Churer Rheintal zur Fortpflanzung geschritten sind.

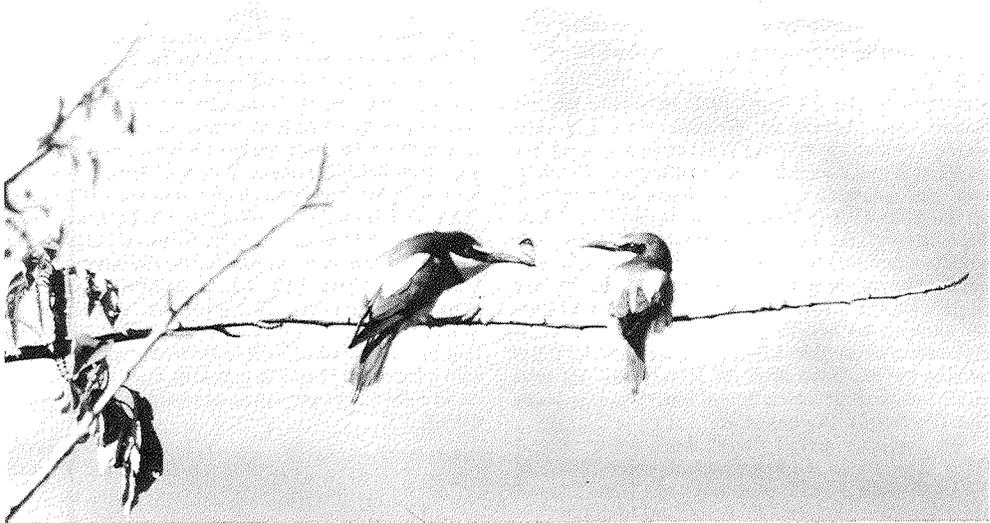


Abb. 2. Balzfütterung bei einem Bienenfresserpaar. Zizers, 6. Juni 1989. Aufnahme Ch. Meier-Zwicky).

Die Bienenfresser hielten sich regelmässig in Streuobstwiesen und Obstgärten, in Weinbergen sowie in den Kontaktzonen zwischen Föhrenbeständen oder Laubholzhecken und Intensivkulturland auf. Hier bejagten sie intensiv den Luftraum von Warten aus und erbeuteten Bienen, Käfer, Schmetterlinge (z.B. Heufalter *Colias* sp., Abb. 2) und andere fliegende Insekten. Als Warten dienten Elektrizitäts- und Telefonleitungen, waagrechte Äste, Dürrholz bei Föhren und Gipfeläste von Birken und Kirschbäumen. Bei sehr schlechter Witterung wurde die Umgebung eines Bienenhauses in einem Obstgarten bejagt. Regelmässig konnte Paarverhalten wie Balzfütterungen oder paarweises Beieinandersitzen beobachtet werden (Abb. 2).

Der Bienenfresser ist in den klimatisch bevorzugten Gebieten zwischen Mittelmeer, Schwarzem, Kaspischem und Rotem Meer beheimatet. In den letzten Jahren häufen sich aber Beobachtungen und

Brutnachweise dieser Art in Mittel- und Nordeuropa. Brutnachweise konnten im Elsass, in West- und Ostdeutschland, in Polen, Österreich und sogar auf Öland erbracht werden. Die der Schweizer Grenze am nächsten liegende Brut wurde 1988 im Elsass nachgewiesen (Weiss, Orn. Beob. 86: 92–93, 1989). Unserem Beobachtungsgebiet dürften die Brutorte in Baden-Württemberg, Bayern und Tirol näher liegen. In den letzten 3 Jahren wurden im Engadin einzelne durchziehende Gruppen von Bienenfressern beobachtet, so auch am 22. Mai 1989 18 Ex. bei Samedan (H. Mattes). Die Beobachtungen aus dem Bündner Rheintal stehen somit im Zusammenhang mit einer Arealausdehnung nach Norden.

Hannes Jenny,
Vialstrasse 57, 7205 Zizers,
und **Dr. Christoph Meier-Zwicky,**
7208 Malans

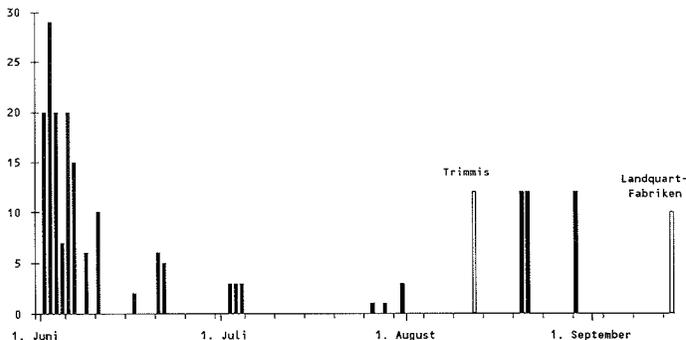


Abb. 1. Beobachtungen von Bienenfressern im Churer Rheintal im Sommer 1989 zwischen Trimmis und Landquart-Fabriken, mit Schwerpunkt in Zizers (Tagesmaxima).